



handywissen.at



10:50



ELTERNRATGEBER

**Handy & Smartphone
sicher nutzen!**



MENU



bm w fi

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Das Handy in der Familie	4
Handykosten	7
Mehrwertdienste, WAP-Billing & Co.	9
Apps	11
Belästigungen	14
Privatsphäre	17
Fotos & Musik	20
Gewalt- & Pornovideos	22
Handydiebstahl oder -verlust	24
Handys sicher und umweltfreundlich entsorgen	26
Notfälle	27
Hilfe & Beratung	29
Schnelle Handy-Tipps für Kids	30
Impressum	32

Liebe Eltern!

Auch Ihr Kind hat ein Handy oder Ihr Teenager ein Smartphone? Das Handy ist immer mit dabei und Sie machen sich Sorgen über exzessive Nutzung, explodierende Kosten oder den unkontrollierbaren Zugriff auf Gewalt- oder Pornovideos?

Für Kinder und Jugendliche ist das Handy fester Bestandteil des Alltags und die Handynutzung steigt kontinuierlich. So steht z. B. jedem dritten Kind der Altersgruppe der 6- bis 10-Jährigen ein eigenes Handy zur Verfügung.¹ Das Handy ist für viele Kinder und Jugendliche heute **das wichtigste Medium vor allen anderen**, auch vor dem Computer oder Fernseher. Sie müssen es in der Regel mit niemandem teilen, können es immer bei sich haben und ungestört nutzen.

Neben rein praktischen Dingen erfüllt das Handy auch zahlreiche **soziale Funktionen** für Kinder und Jugendliche: Es dient der persönlichen Kommunikation, der Pflege von Netzwerken und Freundschaften und der Organisation des Alltags. Es fällt Kindern und Jugendlichen daher sehr schwer, das Handy abzuschalten. Das Handy als persönliches und personalisierbares Medium erlaubt auch unzählige Formen der Selbstdarstellung, ist **Ausdrucksmittel der eigenen Identität** und verdeutlicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Jugendkultur oder Peergroup.

Je mehr Sie sich für die Handynutzung Ihres Kindes interessieren, umso besser können Sie mit ihm darüber reden, es unterstützen und anleiten. Mit dem Griff zu diesem Ratgeber haben Sie schon einen ersten Schritt getan!

Wenn Sie weitere Fragen zur sicheren und verantwortungsvollen Nutzung von Handys und Smartphones haben, besuchen Sie www.handywissen.at.

Ihr Handywissen.at-Team

¹ Quelle: 3. Oö. Kinder-Medien-Studie 2012: www.edugroup.at/innovation/detail/3-ooe-kinder-medien-studie-2012.html (25.06.2012).

Das Handy in der Familie



In Österreich bekommen Kinder ihr erstes Handy im Durchschnitt **mit 10 Jahren**.² Umfragen zufolge sehen Eltern das Handy dabei primär als Kommunikationsmittel für Notfälle.

Vor allem mit dem Wechsel von der Volksschule in eine weiterführende Schule wollen viele Kinder ein Handy („Die anderen haben auch alle eines“). Dieser Wechsel stellt einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Kindes dar. Mit dem Kauf eines Handys unterstützen viele Eltern diesen Schritt. Für das Kind bedeutet es, ein wenig **mehr Eigenverantwortung** zu übernehmen. Beispielsweise lernt es, mit dem Thema „Handykosten“ umzugehen.

Die Handykosten – konkret: zu hohe Handyrechnungen – sind es auch, die häufig zu **Konflikten in der Familie** führen. Weitere Streitgründe sind das Telefonieren zu unerwünschten Zeiten, das ständige Herumspielen des Kindes am Handy, der Wunsch nach einem neuen Handy oder, wenn das Kind beim Anruf der Eltern nicht abhebt.

Aber auch die **Risiken bei der Handynutzung** sollten thematisiert werden. Die meisten Eltern verbinden materielle Risiken mit dem Handy – wie Diebstahl oder eine hohe Rechnung.³ In der Praxis sind die Kinder aber auch immer wieder mit dem Tausch von Gewalt- und Pornovideos und Belästigungen über das Handy überfordert. Trotzdem wird in Österreichs Familien häufig zu wenig über den Umgang mit dem Handy geredet. Hier sind die **Eltern als wichtige Unterstützungs- und Begleitpersonen** gefragt!

² Quelle: A1 Kinderstudie 2011.

³ Quelle: Handywissen.at-Studie
„Eltern, Kinder und das Handy im familiären Spannungsfeld“ (2009).

So unterstützen Sie Ihr Kind bei der sicheren und verantwortungsvollen Handynutzung:

- Seien Sie selbst Vorbild. Gerade bei der Einhaltung handyfreier Zeiten ist Ihr persönliches Nutzungsverhalten entscheidend.
- Erkennen Sie die **große Bedeutung von Handys** für den Alltag von Kindern und Jugendlichen an. Freizeitaktivitäten, Treffpunkte und Klatsch werden via Handy kommuniziert. Auch die ständige Erreichbarkeit für Freund/innen ist ein Muss.
- Lassen Sie sich von Ihrem Kind zeigen, wie es das Handy nutzt. Lassen Sie sich ruhig auch einmal Ihnen unbekannte Handyfunktionen erklären – Ihr Kind wird sich über die **Rolle als Expert/in** freuen! Das verbessert auch die Gesprächsbasis bei möglichen Problemen.
- Geheime Kontrollen können zu einem Vertrauensbruch führen. Vergessen Sie nicht, dass auch Ihr Kind ein **Recht auf Privatsphäre** hat!
- Sprechen Sie lieber offen mit Ihrem Kind über mögliche **Risiken der Handynutzung**, z. B. wie das Handy zur Kostenfalle werden kann oder wie auf Belästigungen über das Handy reagiert werden soll. www.handywissen.at hilft Ihnen dabei als umfassende Informationsquelle!

- Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind **Regeln für die Handy-nutzung**. Regeln könnten z. B. folgende Fragen betreffen: Wann sind handyfreie Zeiten in der Familie? Wer zahlt die Handyrechnung? Wer kommt für die Kosten von Apps und In-App-Einkäufen auf? Muss Ihr Kind beim Herunterladen von Apps um Erlaubnis fragen? Was sind die Konsequenzen, wenn die Kosten das vereinbarte Limit übersteigen? Wie in der Öffentlichkeit verhalten (z. B. leise reden, Handy nicht als Stereoanlage verwenden, Tastenton deaktivieren)? Welche Handynutzung ist ok, welche ist nicht ok (z. B. genutzte Inhalte, Fotos, persönliche Daten)? Was geschieht, wenn andere Inhalte mit dem Handy genutzt werden als ausgemacht? Wie kann ein Handydiebstahl verhindert werden? Beachten Sie: Regeln sind nur dann wirksam, wenn Ihr Kind diese versteht und akzeptiert.
- **Drohen Sie nicht mit einem Handyverbot**, sonst wird sich Ihr Kind möglicherweise bei Problemen nicht an Sie wenden.

„Mein Kind will ständig das neuste Handy haben, das es in der Werbung oder bei Freunden sieht – was soll ich tun?“

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, wann und wie oft ein neues Handy möglich ist. Klären Sie, was passiert, wenn ein Handy (absichtlich oder unabsichtlich) „kaputt“ geht und wer dann die Kosten für ein neues Handy übernimmt. Im Extremfall könnte das dazu führen, dass Ihr Kind eine Weile gar kein Handy hat oder sich mit einem Uralt-Modell aus dem Familienfundus zufrieden geben muss. Machen Sie auch auf die sehr hohen Zusatzkosten aufmerksam, wenn ein laufender Vertrag mit Bindefrist frühzeitig gekündigt wird oder ein neuer, zusätzlicher Handyvertrag wegen eines neuen Handys abgeschlossen wird.

Handykosten



- Wählen Sie den für die Bedürfnisse Ihres Kindes geeigneten Mobilfunkanbieter und Tarif. **Vergleichen Sie vor Vertragsabschluss die aktuell angebotenen Tarife** – einen hilfreichen Überblick über die österreichischen Anbieter und deren Angebote können Sie sich z. B. mit dem Handy-Tarifrechner der Arbeiterkammer (<http://handy.arbeiterkammer.at>) verschaffen.
- **Besprechen Sie mit Ihrem Kind den ausgewählten Tarif** – ob und welche Pakete enthalten sind, welche Kosten durch Telefonieren, SMS/MMS, Internetdienste oder auch beim Überschreiten von Paketen entstehen können. Lassen Sie sich dazu vom Anbieter ein komplettes Tarifblatt geben und auch erklären!
- Als Einstieg für Kinder sind **Wertkartenhandys** (Pre-Paid) sinnvoll, da hier ein genauer Überblick über die Kosten gegeben ist. Mit Wertkartenhandys kann so viel telefoniert, SMS geschrieben oder im Internet gesurft werden, wie vorher an Guthaben aufgeladen wurde.
- Mit einem **Vertragshandy** (Post-Paid) zahlen Sie ein vereinbartes monatliches Entgelt und können so pauschal enthaltene Leistungen nutzen. Doch Vorsicht: Werden die Leistungen eines Pakets überschritten, können die Kosten schnell sehr hoch werden! Der **Verbrauch eines Pakets** kann über die Servicehotline oder die Website des Anbieters, per SMS oder bei Smartphones auch über eigene Apps kontrolliert werden. Achten Sie bei der Abfrage unbedingt immer darauf, wie aktuell die jeweiligen Informationen sind!
- Wenn nach Verbrauch des vereinbarten Datenpakets Kosten anfallen oder im Tarif kein Datenpaket enthalten ist, so muss der jeweilige Teilnehmer spätestens bei Erreichen von € 30,- für Datendienste zumindest per SMS informiert

werden. Bei Erreichen von € 60,- hat der Betreiber drei Möglichkeiten: Sperre des Internetzugangs für den restlichen Verrechnungsmonat, Bandbreitenbeschränkung oder kostenfreies Weitersurfen. Vorsicht: Die **Sicherheitssperre** kann beispielsweise durch Anruf beim Anbieter durch Nennung des Kundenkennworts wieder aufgehoben werden! Sollte Ihr Kind das Kundenkennwort kennen, so sprechen Sie mit ihm darüber, dass das Aufheben der Sperre sehr hohe Kosten zur Folge haben kann. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Betreiber auch über Sperrmöglichkeiten für Sprachdienste und SMS.

- Bei der **Handynutzung im Ausland** fallen oft unterschätzte Zusatzkosten an. Im Unterschied zu daheim zahlt man im Ausland auch, wenn man angerufen wird. Wie viel, hängt vom jeweiligen Land und vom Partnernetz vor Ort ab. Innerhalb der EU wurden einige Regelungen geschaffen, die für mehr Kostensicherheit sorgen, z. B. Kosteninformationen per SMS, Preisobergrenzen für Telefonie und SMS sowie eine Datenroaming-Grenze von € 60,- für mobile Internetdienste. Fragen Sie aber vor Ihrem Auslandsaufenthalt trotzdem bei Ihrem Anbieter nach, welche Preise im jeweiligen Land zu erwarten sind. Deaktivieren Sie im Ausland das mobile Internet und die Mobilbox (Achtung Kostenfalle!) am besten ganz. Generell gilt: Besser eine SMS schicken statt anrufen!

Strittige Handyrechnungen

Sie können binnen drei Monaten gegen jede Handyrechnung Einspruch erheben. Gleichzeitig ist auch eine Beschwerde bei der Regulierungsbehörde RTR-GmbH empfehlenswert, da Sie nach Bestätigung durch die RTR den strittigen Teil der Rechnung bis zur Klärung nicht bezahlen müssen. Sollten Sie keine Einigung mit dem Betreiber finden, so können Sie bei der RTR auch ein kostenfreies Schlichtungsverfahren (www.rtr.at/schlichtungsstelle) beantragen. Bei Fragen und Problemen hilft Ihnen auch kostenlos der Internet Ombudsmann weiter: www.ombudsmann.at.

Mehrwertdienste



Mehrwertdienste sind Dienstleistungen, die über die reine Verbindungsleistung wie ein Telefongespräch oder eine SMS hinausgehen und über die Handyrechnung verrechnet werden. Beispiele: Beratungs- und Erotikhotlines, Nachrichten- und Chatdienste, Klingeltöne, Logos, Spiele, Horoskope, Wetter, Votings etc. Erkennen können Sie solche Mehrwertdienste an den Anfangsziffern ihrer Rufnummern: 0810, 0820, 0821, 0828, 0900, 0901, 0930, 0931, 0939 und 118.

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, wie es Mehrwertdienste erkennen kann und, dass es Sie vor der Bestellung eines Mehrwertdienstes **um Erlaubnis fragt**.
- Wiederkehrende Abo-SMS müssen **jederzeit kostenfrei abbestellt** werden können. Dazu sendet man das Kennwort „Stopp“ oder „Stop“ an den Serviceanbieter.
- **Vorbeugen:** Sie haben das Recht, einmal jährlich kostenlos über Ihren Mobilfunkanbieter alle Mehrwertdienste sperren zu lassen.

Kostenfalle: Mehrwertdienst-Angebote im Internet

Bei Gewinnspielen oder fragwürdigen Angeboten wie angeblicher „Handyortung“ oder „Handyzauberei“ im Internet wird immer wieder nach Handynummern gefragt. Oft ist nur schwer erkennbar, dass die Eingabe der Rufnummer eigentlich nur aus dem Grund erfolgt, um ein Mehrwertdienst-Abo abzuschließen. Die auf die Anmeldung folgenden SMS-Nachrichten werden vom Handybetreiber extra verrechnet.

WAP-Billing⁴

Sind Handys oder auch Tablet-Computer über das Mobilfunknetz mit dem Internet verbunden, so besteht eine weitere Verrechnungsmöglichkeit über WAP-Billing. Die Verrechnung erfolgt direkt über den Mobilfunkanbieter.

Wichtig: Häufig finden sich in Gratis-Apps oder auch auf mobilen Website-Versionen Werbebanner, die zu **Abo-Fallen** über WAP-Billing führen können. Kosten und andere Vertragsbedingungen wie Laufzeit oder Kündigungsmöglichkeiten werden dabei nur schwer lesbar dargestellt oder gut versteckt.

- Fragen Sie bei Ihrem Mobilfunkbetreiber nach einer **Sperrmöglichkeit von WAP-Billing**. Oft werden diese Dienste als „Contentdienste“, „Dienste von Drittanbietern“ oder auch als „digitale Güter“ bezeichnet.

Paybox – Handy als Zahlungsmittel

Inzwischen können viele nützliche Leistungen und Waren direkt mit dem Handy bezahlt werden, z. B. Parkscheine, Fahrkarten, Bücher, Snacks und Getränke aus Automaten, aber auch in Online-Shops. Für viele Handykunden ist der Paybox-Service kostenfrei und ohne zusätzliche Anmeldung freigeschalten.

- Sprechen Sie mit Ihren Kindern über diese Bezahlform. Setzen Sie bei Bedarf aus Ihrer Sicht angemessene **Tages- und Monatslimits** für den Einkauf über Paybox oder lassen Sie den Dienst deaktivieren.

⁴ Mehr Information dazu unter: www.handywissen.at/wap-billing

Apps



Apps (englische Kurzform für „Applications“) sind **spezielle Programme für Smartphones**, die über App-Shops bezogen und direkt auf das Gerät installiert werden können. Es gibt kostenpflichtige wie kostenlose Angebote. Nachrichtendienste, Fahrplanauskünfte, Lexika, Wetterinfos, Spiele, Soziale Netzwerke – die Bandbreite der Anwendungen ist mittlerweile unüberschaubar.

So nützlich Apps manchmal sein können, bergen sie auch **Risiken** wie die unbemerkte Übertragung persönlicher Daten, mitgelieferte Schadsoftware oder finanzielle Abzocke. Auch hier ist also Vorsicht geboten!

Tipps für Eltern im Umgang mit Apps:

- Diskutieren Sie mit Ihrem Kind, welche Apps es wirklich braucht oder unbedingt ausprobieren möchte. Apps sind in der Regel nicht teuer – aber wer viele Apps auf einmal testet, verliert leicht den Überblick über die Kosten. Lesen Sie gemeinsam die **Bewertungen der Apps**. Kontrollieren Sie vor dem Installieren (wenn möglich) die Zugriffsberechtigungen der Apps. Zugriff auf das Adressbuch und die Standortdaten sind oftmals gar nicht notwendig.
- Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, nur Apps **aus den offiziellen App-Shops** herunterzuladen. Die dortigen Apps werden vor der Bereitstellung überprüft bzw. bei größeren Beschwerden entfernt (auch vom Handy).

- Wenn Sie sich gemeinsam für eine App entschieden haben, **testen Sie diese erst einmal selbst**. Ist z. B. der Spielspaß bei kostenlosen Apps sehr eingeschränkt, suchen Sie eine Alternative. Testen Sie auch, ob die App wirklich anwenderfreundlich ist. Bei langen Ladezeiten verlieren Kinder das Interesse. Apps, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sollten Sie gleich wieder löschen.
- Bei vielen Apps können Sie beim erstmaligen Verwenden **wichtige Einstellungen** vornehmen. Die Einstellung „Aktuellen Ort verwenden“ macht nur Sinn, wenn es sich um eine Navigationsanwendung (z. B. Routenplaner) handelt, ansonsten sollten Sie diese deaktivieren. „Push-Nachrichten“ werden in erster Linie für Werbung genutzt und sind daher nicht zu empfehlen. Bei Pop-Up Fenstern sollten die Kinder immer nachfragen, bevor sie eine Auswahl treffen.
- **Deaktivieren Sie In-App-Käufe** (englisch: In-App-Purchase). Damit sind Einkäufe (auch unabsichtliche z. B. über Werbelinks) während der Nutzung einer App von vornherein ausgeschlossen. Skeptisch sollte man auch sein, wenn in Apps (v. a. Spielen) mit „Free Cash“ geworben wird.
- Die meisten Apps verbinden sich mit dem Internet. Deshalb sollten Apps vor allem dann genutzt werden, wenn ein **kostenloses WLAN** zur Verfügung steht. Ein begrenztes Datenvolumen und Daten-Roaming können hier schnell zu hohen Kosten führen.
- Apps **regelmäßig auszumisten** und alles, was nicht mehr benötigt wird, zu löschen, ist zwischendurch immer wieder empfehlenswert.

LINKTIPPS

- Infoblatt des Internet Ombudsmann zum Thema „Apps“:
www.ombudsmann.at/apps
- Weitere Infos und Empfehlungen der Arbeiterkammer zum Thema „Apps“:
www.arbeiterkammer.at/konsument/telefon/apps.htm
- Empfohlene Apps für Kinder:
www.kinderapps.info
- Englischsprachige Apps für Kinder:
www.theiphonemum.com, www.iphone4kids.net

Viren am Smartphone

Zurzeit sind Schadprogramme am Smartphone noch nicht so stark verbreitet wie am Computer. Da die Datenverarbeitung am Smartphone aber ganz ähnlich abläuft, ist auch hier mit zunehmend „verseuchten“ Anwendungen zu rechnen. Ein Handyvirus kann sich als App „tarnen“ und ohne Wissen des Smartphone-Besitzers SMS verschicken, Internetverbindungen aufbauen, den Telefonspeicher auslesen oder GPS-Daten weitergeben. Wichtig ist jedenfalls, sich vor dem Download einer App Bewertungen und Nutzungsbedingungen durchzulesen und nur anerkannte App-Shops zu nutzen. Dort gibt es inzwischen auch spezielle Virenschutzanwendungen für Smartphones.

Belästigungen



Unter **Cyber-Mobbing** versteht man systematische und langandauernde Belästigungen über Handy und Internet wie Drohungen, Erpressungen, Beschimpfungen, sexuelle Übergriffe, die Verbreitung von Gerüchten und peinlichen Fotos oder das ungewollte Zusenden von Gewalt- oder Pornovideos. Das Besondere am Mobbing über Handy oder Internet ist, dass man das Opfer aus der Ferne, ohne ihm also ins Gesicht schauen zu müssen, ärgern oder verängstigen kann. Cyber-Mobbing am Handy endet auch nicht mit Schul- oder Arbeitsschluss, denn schließlich hat man sein Handy den ganzen Tag bei sich. Trotz Belästigung **fällt es Jugendlichen schwer, auf das Handy zu verzichten** – denn nicht erreichbar zu sein, heißt auch keine Treffen mit Freund/innen ausmachen zu können oder nicht zu wissen, was in der Clique gerade los ist.

„Sexting“ – was ist das?

Das gegenseitige Tauschen von anzüglichen Fotos über das Handy („Sexting“) wird bei Jugendlichen immer populärer. Oft werden diese Bilder vorerst „nur“ zwischen Pärchen oder besten Freund/innen verschickt, z. B. als eine Art Liebes- oder Freundschaftsbeweis oder zum Flirten. Wenn die Beziehungen oder Freundschaften aber in die Brüche gehen, landen einige der Fotos aus Rache auf diversen Handys bzw. öffentlich im Internet.

So können Sie Ihr Kind bei Belästigungen über das Handy unterstützen:

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Cyber-Mobbing und betonen Sie, dass es **jederzeit mit Problemen zu Ihnen kommen kann**. Belästigungen können zu einem großen Leidensdruck führen, besonders wenn Kinder mit niemandem darüber reden können.
- Informieren Sie sich über die Handy- und Internetnutzung Ihres Kindes, auch wenn es keine Belästigung gibt. Zeigen Sie **Interesse an der Lebenswelt Ihres Kindes!**
- Seien Sie **sensibel** für mögliche Verstörungen Ihres Kindes, gerade im Zusammenhang mit seinen Handy- und Internetaktivitäten. **Verurteilen Sie Ihr Kind nicht**, sondern unterstützen und zeigen Sie, wie man aus Fehlern gemeinsam lernen kann.
- Kontrollieren Sie das Handy Ihres Kindes **nicht heimlich**, das kann das Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Kind nachhaltig schädigen.
- **Reagieren Sie nicht mit einem Handy- oder Internetverbot**. Trotz Belästigungen sind Handy und Internet noch immer ganz wichtig für Freizeit und Schule. Wenn Ihr Kind Opfer von Cyber-Mobbing wird, sollte es dafür nicht auch noch bestraft werden!

- Reden Sie mit Ihrem Kind über die **Weitergabe persönlicher Daten im Internet**. Eine allzu freizügige Darstellung der eigenen Person im Internet (z. B. auf Facebook) kann Angriffsfläche für Cyber-Mobbing sein.

- **Wenn es einen konkreten Anlassfall von Belästigung gibt:**
 - Nicht antworten
 - Beweise sichern (z. B. SMS oder Sprachboxnachrichten speichern, Screenshots machen)
 - Verbündete suchen (z. B. Klassenkolleg/innen)
 - In Sozialen Netzwerken oder Chats: Nutzer/in sperren und Vorfälle an die Betreiber melden
 - Täter/in identifizieren und Probleme direkt ansprechen
 - Täter/in darauf hinweisen, dass er/sie möglicherweise eine Straftat begeht
 - Den Vorfall in der Schule bzw. am Ausbildungsplatz melden
 - Bei gefährlichen Drohungen Polizei kontaktieren

Privatsphäre



Bei der Nutzung von Handys und Smartphones kann es zu Verletzungen der Privatsphäre kommen.

Beispiele dafür sind einerseits die unbedachte Veröffentlichung von Handy-Fotos, die Eingabe der Handynummer auf Abzocke-Seiten im Internet, die leichtfertige Übermittlung von Standortdaten auf Facebook, der Zugriff auf persönliche Daten nach einem Handydiebstahl etc. Andererseits kann es sein, dass Apps – unabhängig vom Verhalten der Nutzer/innen – zur „Datenschleuder“ werden. Es ist in vielen Fällen gar nicht nachvollziehbar, welche Daten im Hintergrund übertragen werden.

Deshalb ist es wichtig, sich über den **Schutz der eigenen Daten** Gedanken zu machen. Besprechen Sie mit Ihrem Kind den Umgang mit persönlichen Daten und Fotos – folgende Fragen können dabei helfen: Was sollen andere über mich wissen? Was passiert mit den Daten, die ich veröffentliche? Könnte sie vielleicht jemand unberechtigt nutzen oder könnten sie jemand anderem schaden? Welche wichtigen Daten kann man über mich beim Diebstahl eines ungeschützten Handys herausfinden?

Diese Tipps können Sie Ihrem Kind zum Schutz der eigenen Daten geben:

- Keine Zugangsdaten oder Passwörter am Handy speichern
- PIN-Abfrage und Passwort bzw. Sperrmuster für die Display-Sperre aktivieren
- Vor der Veröffentlichung von Fotos nachdenken, ob sich daraus Nachteile ergeben könnten und abgebildete Personen um Erlaubnis fragen
- Datenverbindungen wie Bluetooth oder WLAN deaktivieren, wenn man diese gerade nicht verwendet

- Vor dem Installieren von Apps kontrollieren, ob sie Zugriffsberechtigungen auf Daten haben, die für die Funktion der App gar nicht notwendig sind. Eine Taschenlampen-App benötigt etwa keinen Zugriff auf das Adressbuch.
- Nicht mehr benötigte Apps regelmäßig löschen

Location Based Services & Handyortung

Durch die Verknüpfung von Handy-Standortdaten und Online-Karten haben sich neue Möglichkeiten für ortsbezogene Dienste („Location Based Services“) entwickelt. Über zahlreiche mobile Anwendungen kann man anderen Menschen mitteilen, wo man sich gerade aufhält, Geschäfte, Veranstaltungen und Freund/innen in der Nähe finden, andere Personen markieren u.v.m. Doch auch als Nutzer/in solcher Dienste will man den eigenen Standort nicht immer mit allen teilen. Nutzen Sie daher die jeweils **aktuellen Privatsphäre-Einstellungen** und überlegen Sie, wem Sie mitteilen möchten, wo Sie sich aufhalten (z. B. „Freunde“). Wollen Sie gar nichts über Ihren Standort verraten, stellen Sie sicher, dass diese Dienste z. B. in Sozialen Netzwerken, die Sie nutzen, deaktiviert sind!



Location Based Services ermöglichen auch die **Ortung verlorener Handys** – vorausgesetzt auf diesen wurde vorher ein Ortungsdienst installiert und eine Standorterkennung freigeschaltet. Zu beachten ist hier immer, dass nur eine ungefähre Positionierung erfolgt und nicht jedes Handymodell unterstützt wird.

Vorsicht „Spaßprogramme“! Inzwischen gibt es zahlreiche Dienste, die mit der Ortung einer anderen Person werben, diese in Wirklichkeit aber nur vortäuschen. Spaßprogramme dienen ausschließlich Unterhaltungszwecken und liefern keine Daten zu Aufenthaltspositionen. Gesetzlich ist die Ortung einer Person nur mit deren Zustimmung erlaubt! Einzige Ausnahme: in Notfällen durch die Polizei. Darüber hinaus kann die „Ortung“ mit Spaßprogrammen eine Kostenfalle sein.

Lesen Sie mehr dazu unter: www.handywissen.at/handyortung

Fotos & Musik



Vorsicht beim Fotografieren und Filmen!

- Das **„Recht am eigenen Bild“** schützt eine abgebildete Person vor der ungewollten Veröffentlichung eines nachteiligen Fotos oder Videos. Im privaten Bereich sind die Interessen des/der Abgebildeten viel früher beeinträchtigt. Veröffentlichte Bilder dürfen die Abgebildeten nicht bloßstellen oder herabsetzen. In der Regel unproblematisch sind Aufnahmen an öffentlichen Orten, wenn dabei zufällig auch Personen mitfotografiert werden – jedoch darf der Kontext für die Abgebildeten trotzdem nicht nachteilig sein (z. B. Oben-ohne-Foto am Strand).
- Empfehlen Sie Ihrem Kind auf Nummer sicher zu gehen, indem es sich die **Einwilligung der abgebildeten Personen** zur Veröffentlichung holt.
- Bestärken Sie Ihr Kind darin, **„Nein“ zu sagen**, wenn es nicht fotografiert werden will. Halten Sie dies auch selbst ein.



Musik aus dem Internet vs. Urheberrecht

- Kinder und Jugendliche laden Musik für das Handy oft aus dem Internet von **Tauschbörsen** herunter. Die dortige Bereitstellung der Musikstücke verletzt aber meistens bereits das Urheberrecht. Ob der reine Download von illegal angebotener Musik aus dem Internet (also ohne das Musikstück selbst wieder anzubieten) erlaubt ist, ist unter Jurist/innen umstritten. Auf der sicheren Seite ist man daher nur, wenn man es nicht tut.
- Privatkopien, z. B. von CDs, für den persönlichen Gebrauch sind erlaubt. Aus dem Internet können auch legal Musiktitel gekauft und downgeloaded werden.

Hörschäden

Um Hörschäden durch überlautes Musikhören zu vermeiden, sind Eigenverantwortung und ein bewusster Umgang gefordert. Wichtig ist, nicht einzig der Musik zuzuhören, sondern auch den eigenen Ohren: Rauscht oder pfeift da etwas? Oder höre ich das Ticken einer Uhr nach dem Musikhören weniger gut als vorher? So können erste Anzeichen einer Gehörüberlastung ausgemacht werden und das heißt: die Lautstärke unbedingt zurückdrehen!

Gewalt- & Pornovideos



Fast alle Handys haben eine Videofunktion und werden von Kindern und Jugendlichen zum **Tausch von Videos** verwendet. Die Videos werden dabei meist draht- und kostenlos via Bluetooth übertragen. Die getauschten Videos (oder auch Fotos) zeigen immer wieder ausgesprochen brutale, verbotene oder extreme pornografische Inhalte.

Gewaltvideos haben für Kinder und Jugendliche einen besonderen Reiz – seien es mit dem Handy selbst gefilmte Gewalt-szenen („Happy Slapping“), Downloads aus dem Internet oder geschicktes Material von Freund/innen. Manche Jugendliche können auf Gewaltszenen mit Ekel, Schock, Angst und Albträumen reagieren. Zudem identifizieren sie sich oft mit dem/der Täter/in (Vorbildwirkung) oder dem Opfer (übersteigertes „Sich-schlecht-fühlen“ bis hin zu starken Selbstvorwürfen).

Pornovideos sind im Internet (und somit auch am Handy) weit verbreitet und sehr leicht zugänglich. Selbst technische Filter verhindern nicht, dass Jugendliche früher oder später in direkter oder indirekter Weise mit Pornos konfrontiert werden. Die meisten Kinder erzählen ihren Eltern nichts von diesen Erlebnissen. In Pornovideos werden meist übertriebene sexuelle Fantasien von Erwachsenen dargestellt – das kann Kinder und Jugendliche in ihrer sexuellen Entwicklung beeinträchtigen und verunsichern.

Was können Eltern tun?

- **Reagieren Sie nicht über**, wenn Sie erfahren, dass Ihr Kind Kontakt mit ungeeigneten Videos oder Fotos hatte. Da das Handy für Kinder und Jugendliche ein wichtiges Kommunikationsmittel im Freundeskreis und Alltag ist, haben sie Angst, dass es ihnen nach einem Gespräch mit den Eltern weggenommen wird. Ein Handyverbot ist meist keine gute Lösung. Entscheidend ist die Auseinandersetzung mit den Ursachen der Faszination an der Gewalt bzw. das „**Darüber-reden**“.

- Unterstützen Sie Ihr Kind im Alltag bei der Wahrnehmung eigener Gefühle, indem Sie **interessiert nachfragen**.
- Thematisieren Sie aufrichtig, **wie Sie über problematische Inhalte bzw. Pornos denken**. Erklären Sie auch, warum Sie diese Einstellungen und Gefühle haben.
- Machen Sie auf die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** aufmerksam. Besitz und Weitergabe von brutalen Gewaltvideos und Pornografie ist nach dem Jugendschutzgesetz verboten. Jugendliche ab 14 Jahren machen sich durch z. B. das Tauschen von kinderpornografischen Handyvideos (das betrifft auch Videos von Gleichaltrigen!) strafbar.
- Es ist auch wichtig, die **in der Schule geltenden Regeln** zu diskutieren. In vielen Schulen könnte der Besitz von gewalttätigen oder pornografischen Videos zu einem Schulverweis führen. Vielen Jugendlichen ist nicht bewusst, welche weitreichenden Folgen dies haben kann.
- Versuchen Sie Ihr Kind **zum Nachdenken anzuregen**, sein Unrechtsbewusstsein zu fördern und es für die Ursachen von Gewalt zu sensibilisieren.
- Vergessen Sie nie die **wichtige Vorbildfunktion**, die Sie gegenüber Ihrem Kind haben! Das betrifft sowohl den Umgang mit Gewalt und Pornografie als auch den verantwortungsvollen Einsatz des Handys.

LESETIPP

Elternratgeber Sexualität & Internet

Bestellen oder downloaden unter:

www.saferinternet.at/broschuerenservice

Handydiebstahl oder -verlust



Vorbeugung

- **PIN-Code-Sicherung aktivieren:** Das ausgeschaltete Handy kann nur durch Eingabe des PIN-Codes in Betrieb genommen werden.
- Zusätzliche **Passwortsicherung bzw. Entsperrmuster verwenden:** Damit hat nur der Handybesitzer Zugriff auf das eingeschaltete Handy.
- **Leiten Sie Ihr Kind an,**
 - das Handy möglichst körpernah und nicht in Außentaschen zu tragen – besonders wenn Gedränge herrscht,
 - das Handy nicht unbeaufsichtigt herumliegen zu lassen,
 - Fremden nicht das Handy für einen „dringenden“ Anruf zu überlassen und
 - in Situationen, in denen eine große Gefahr für Diebstähle besteht, das Handy auszuschalten und gut zu verstauen. Ohne PIN-Code kann zumindest niemand mit dem Handy telefonieren.
- PIN- und PUK-Code sowie Kundenkennwort **nie direkt am Handy notieren!**

Bei Verlust oder Diebstahl

- Lassen Sie das Handy nach einem Diebstahl oder Verlust **sofort beim Netzbetreiber sperren**. Dazu ist das Kundenkennwort erforderlich – lernen Sie und Ihr Kind das Kundenkennwort auswendig. Damit ist im Fall eines Verlustes bzw. Diebstahls eine schnelle Sperre möglich.

- Sofort nachdem der Diebstahl bemerkt wurde, sollte auch **bei der Polizei Anzeige** erstattet werden. Damit ist die Sperre beim Netzbetreiber auch meistens kostenlos. Wichtig ist dabei die 15-stellige Seriennummer (**IMEI-Nummer**) eines Handys. Sie ist unter dem Akku und auf der Originalverpackung angebracht oder mit der Eingabe des Codes *#06# (SternRaute06Raute) von jedem Handy abrufbar. Dadurch kann ein Handy eindeutig identifiziert werden. Notieren Sie sich die Seriennummer gleich nach dem Kauf eines Handys!

Ortungsdienste und andere Hilfsprogramme

Spezielle Ortungsdienste können Sie unterstützen ein verlorenes oder gestohlenen Smartphone wieder zu finden. Dazu wird Ihnen der (ungefähre) Standort auf einer Karte angezeigt. Häufig ermöglichen diese Services auch eine Sperre des Handys oder sogar die Löschung sämtlicher darauf befindlicher Daten wie Namen, Adressen, E-Mails, SMS-Nachrichten, Fotos etc. Diese Daten können durch die Nutzung von Backup-Services wieder hergestellt werden. Dazu müssen Sie das jeweilige Service aber zuvor auf Ihrem Handy installieren und aktivieren! Erkundigen Sie sich nach einem geeigneten Programm für Ihr Smartphone beispielsweise bei Ihrem Betreiber.

Handys sicher und umweltfreundlich entsorgen



- Zum Schutz der eigenen Privatsphäre: **SIM-Karte behalten** und kompletten **Telefonspeicher löschen!**
- Bei Smartphones nach **Datensicherung** das Handy auf **Werkzustand zurücksetzen.**
- Althandys **nicht in den Restmüll** werfen! Denn Handy und Handy-Akkus können zahlreiche Stoffe enthalten, die Umwelt und Gesundheit gefährden.
- Durch die Elektrogeräteverordnung (EAG-VO) sind **alle Mobilfunkanbieter** in Österreich dazu verpflichtet, Altgeräte in ihren Shops **kostenfrei zurückzunehmen und umweltfreundlich zu entsorgen.**
- Wenn das Handy noch funktionsfähig ist, kann es auch im Zuge einer karitativen **Sammelaktion** (z. B. Sammelboxen in den A1 Shops oder Initiative „Die Ö3-Wundertüte macht Schule!“) verschenkt werden.



Notfälle



Lassen Sie Ihr Kind **die wichtigsten Notrufnummern im Handy abspeichern.**

112 Euronotruf
122 Feuerwehr
133 Polizei
144 Rettung
01/406 43 43 Vergiftungsinformationszentrale

Den Euronotruf, die Feuerwehr, Polizei oder Rettung anzurufen, ist immer gratis. Der 24h-Notruf der Vergiftungsinformationszentrale kostet den normalen Festnetztarif.

Der **Euronotruf 112** gilt für alle Notfälle und ist in ganz Europa kostenlos erreichbar. Euronotrufe werden in den Mobilfunknetzen vorrangig behandelt, auch wenn das eigene Netz nicht verfügbar ist. In Österreich wird auch keine SIM-Karte für Euro-notrufe benötigt und auch kein Guthaben bei einem Wertkartenhandy. Einfach Handy einschalten und 112 wählen. Weitere Infos zum Euronotruf unter <http://ec.europa.eu/112>.

Die fünf W's

Im Notfall kommt es auf Sekunden an. Informieren Sie Ihr Kind über den richtigen Ablauf eines Notrufs: Ruhe bewahren, Notrufnummer wählen und folgende fünf Fragen beantworten:

WO ist etwas passiert?

WAS ist passiert?

WANN ist etwas passiert?

WIE VIELE Personen sind betroffen?

WER spricht?

Wichtig: Bei einem Notruf nicht gleich auflegen! Es könnte sein, dass die Helfer/innen noch etwas Wichtiges wissen müssen.

ICE-Nummern

ICE ist die internationale Abkürzung von „In Case of Emergency“. ICE-Nummern sollen dabei helfen, die Angehörigen eines Opfers einfach und schnell verständigen zu können (z. B. von Polizei oder Krankenhaus). Richten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind entsprechende ICE-Nummern ein. Dazu erstellen Sie einen neuen Kontakt am Handy, z. B. „ICE1 Mutter“ und „ICE2 Vater“, und speichern die dazugehörige Nummer mit der internationalen Vorwahl ab (+43 für Österreich, weiter ohne 0).

Beispiel:

ICE1 Mutter

+43 664 XXX XX XX

Hilfe & Beratung



Rat auf Draht: www.rataufdraht.at,
www.facebook.com/rataufdraht

Kostenloser, anonym 24h-Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen unter der Nummer 147 (ohne Vorwahl).

Handywissen.at: www.handywissen.at

Tipps und Infos zur sicheren und verantwortungsvollen Handynutzung.

Saferinternet.at: www.saferinternet.at,
www.facebook.com/saferinternet.at

Tipps und Infos zur sicheren und verantwortungsvollen Internetnutzung. Unter www.saferinternet.at/broschuerenservice finden Sie weitere Elternratgeber zu den Themen „Safer Internet“, „Computerspiele“ und „Sexualität & Internet“.

Stopline: www.stopline.at

Anonyme Meldestelle gegen Kinderpornographie und nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet.

Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH: www.rtr.at

Bei Streitfällen zur Handyrechnung oder anderen Problemen mit dem Betreiber hilft die RTR-Schlichtungsstelle unter www.rtr.at/schlichtungsstelle.

Internet Ombudsmann: www.ombudsmann.at

Kostenlose Beratung und Streitschlichtung für Online-Konsument/innen in Österreich.

A1 Internet für Alle: www.A1internetfüralle.at

Kostenlose Internet-Schulungen für Kinder, Eltern und Lehrende am A1 Campus Wien und Klagenfurt.

Handy-Kinder-Kodex: www.handykinderkodex.at

Informationsblätter für Schüler/innen, Eltern und Lehrer zum verantwortungsvollen Umgang mit Handys.

Schnelle Handy-Tipps für Kids



- **Kenne deinen Handytarif!** Was ist inkludiert? Was kosten SMS, mobiles Surfen etc., wenn du dein Monatslimit überschritten hast?
- **Schütze dein Handy vor Missbrauch** mit Code oder Entsperrmuster.
- **Persönliche Daten geheim halten!** Wohnadresse, Telefonnummer, Passwörter etc. gehen Fremde nichts an.
- **Nicht zu viel preisgeben!** Veröffentliche keine Fotos, Videos oder Texte, die dir oder anderen peinlich sein könnten.
- **SMS-Abo beenden:** Sende eine SMS mit „STOP“ an den Absender.
- **Teure Mehrwertnummern** kannst du bei deinem Anbieter kostenlos sperren lassen!
- **Surfen am Handy kann teuer werden!** Checke regelmäßig, ob du dein Datenlimit schon überschritten hast.
- **Urlaubszeit?** Im Ausland mobiles Internet und Mobilbox ausschalten. Besser eine SMS schicken statt anrufen!
- **Recht am eigenen Bild beachten!** Die Verbreitung von Fotos oder Videos, die andere nachteilig darstellen, ist nicht erlaubt. Frag zur Sicherheit vorher bei den Abgebildeten nach!
- **Vorsicht In-App-Käufe!** Die kosten echtes Geld. Um ungewollte Käufe zu verhindern, deaktiviere In-App Käufe bzw. richte einen zusätzlichen PIN ein, der vor dem Kauf eingegeben werden muss.

Einfach surfen. Aber sicher!

Dein
Internet.

A1 Internet Guide



Einfach A1.



Jetzt downloaden auf:
A1.net/internetguide



www.handywissen.at

Impressum

Elternratgeber Handy

© Österreichisches Institut für angewandte
Telekommunikation (ÖIAT)

3. Auflage 2012 | Alle Rechte vorbehalten

Medieninhaber, Herausgeber und Sitz der Redaktion:

Handywissen.at/Österreichisches Institut für angewandte
Telekommunikation

Margaretenstraße 70, 1050 Wien

Redaktion: DIⁱⁿ Barbara Amann-Hechenberger, DIⁱⁿ Barbara
Buchegger, Michael Dunkl MLS, Mag.^a Sonja Schwarz

Design, Satz: veni vidi confici®

Druck: kb-offset

Die nicht-kommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist
ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle Handywissen.at
und der Website www.handywissen.at.

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Eine Haftung der Autor/
innen oder von Handywissen.at/Österreichisches Institut für
angewandte Telekommunikation ist ausgeschlossen.

Gefördert durch die Europäische Kommission (Safer Internet
Programm) und das Bundesministerium für Wirtschaft, Fami-
lie und Jugend.

Partner von Handywissen.at:



Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

bmwfi
Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

bm:uk

